

Klinikum Schloß Winnenden



Klimawin BW

Bericht

2025

Klinikum Schloß Winnenden

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Über uns	3
1.1 Unternehmensdarstellung	3
1.2 Wesentlichkeitsgrundsatz	4
2. Die Klimawin BW	5
2.1 Bekenntnis zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit und der Region	5
2.2 Die 12 Leitsätze der Klimawin BW	5
2.3 Engagierte Unternehmen aus Baden-Württemberg	6
3. Checkliste: Unser Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsengagement	7
3.1 Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsengagement im Unternehmen	7
3.2 Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsengagement vor Ort	8
4. Unsere Schwerpunktthemen	9
4.1 Überblick über die gewählten Schwerpunkte	9
4.2 Warum uns diese Schwerpunkte besonders wichtig sind	9
4.3 Leitsatz 01 – Klimaschutz	10
4.4 Leitsatz 12 – Anreize zur Transformation	15
5. Weitere Aktivitäten	20
6. Unser Klimawin BW-Projekt - Frühkindliche Bildung und Nachhaltigkeit	25
6.1 Das Projekt	25
6.2 Art und Umfang der Unterstützung	25
6.3 Ergebnisse und Entwicklungen	26
6.4 Ausblick	26
Impressum	27

1. Über uns

1.1 Unternehmensdarstellung

Das Klinikum Schloß Winnenden ist für die regionale psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung des Rems-Murr-Kreises, des Landkreises Ludwigsburg-Süd und des Ostalbkreises zuständig. Dies entspricht einem Versorgungsgebiet mit ca. 1.000.000 Einwohner*innen. Mit über 1.100 Mitarbeitenden in 60 Berufsgruppen ist das Klinikum, das zu den Zentren für Psychiatrie (ZfP) Baden-Württemberg gehört, einer der größten Arbeitgeber der Stadt Winnenden.

Bedarfsgerechte Angebote an den Standorten in Winnenden, Schwäbisch Gmünd und Ellwangen ermöglichen eine gemeindenahе und lebensweltorientierte Versorgung. Für die Patient*innen stehen tagesklinische, stationäre und ambulante Angebote sowie die „Stationsäquivalente Behandlung“ (StäB) im häuslichen Umfeld bereit. Vier spezialisierte Fachkliniken gewährleisten dabei eine differenzierte und auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmte psychiatrische Versorgung:

- Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie
- Klinik für Alterspsychiatrie und Psychotherapie
- Klinik für Suchttherapie
- Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Zusätzlich bietet das ZfP-Schwesterunternehmen Klinikum am Weissenhof in den Räumen des Klinikums Schloß Winnenden die tagesklinische und ambulante Versorgung für Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen im Rems-Murr-Kreis.

Über alle Fachgebiete hinweg verfolgt das Klinikum Schloß Winnenden das Ziel, bei der Behandlung und Betreuung der Patient*innen das individuelle Lebensumfeld aktiv in die Versorgung einzubeziehen. Dafür entwickeln die Verantwortlichen vernetzte Angebote mit regionalen bzw. lokalen Partnern im gemeindepsychiatrischen Verbund und arbeiten eng mit weiteren sozialpsychiatrischen und somatischen Einrichtungen sowie niedergelassenen Ärzt*innen und Therapeut*innen vor Ort zusammen. Neben Kooperationen, wie zum Beispiel mit dem Bildungszentrum für Gesundheitsberufe Rems-Murr (BZG), beteiligt sich das Klinikum insbesondere über seine Versorgungsbereiche wie auch über eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit an gesellschaftlich relevanten Aufgaben, die über den eigenen Behandlungsauftrag hinaus gehen. Als Mitgesellschafter der EWG Energie Weissenhof GmbH sichert sich das Zentrum eine wirtschaftliche, ressourcen- und umweltschonende Energieversorgung an seinem Hauptstandort.

Als Anstalt des öffentlichen Rechts strebt das Klinikum Schloß Winnenden nicht nach Gewinnmaximierung, sondern investiert eventuelle Jahresüberschüsse mit Blick auf das

Gemeinwohl in die Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung. Die Finanzierung erfolgt nach dem Prinzip der dualen Krankenhausfinanzierung.



Foto: Simon Hofmann

1.2 Wesentlichkeitsgrundsatz

Mit diesem Bericht dokumentieren wir unsere Arbeit im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Der Bericht folgt dem Wesentlichkeitsgrundsatz. Er enthält alle Informationen, die für das Verständnis der Aktivitäten im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit unseres Unternehmens erforderlich sind und die wichtigen ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen unseres Unternehmens widerspiegeln.

2. Die Klimawin BW

2.1 Bekenntnis zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit und der Region

Mit der Unterzeichnung der Klimawin BW bekennen wir uns zu unserer ökologischen, ökonomischen und sozialen Verantwortung. Zudem identifizieren wir uns mit der Region, in der wir wirtschaften.

2.2 Die 12 Leitsätze der Klimawin BW

Die folgenden zwölf Leitsätze beschreiben unser Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsverständnis.

2.2.1 Klima und Umwelt

Leitsatz 01 – Klimaschutz

„Wir setzen uns ein Klimaschutzziel und berichten darüber. Wir nutzen erneuerbare Energien und steigern die Energieeffizienz.“

Leitsatz 02 – Klimaanpassung

„Wir unternehmen Maßnahmen zur Klimawandelfolgenanpassung.“

Leitsatz 03 – Ressourcen und Kreislaufwirtschaft

„Wir verringern die Inanspruchnahme von (natürlichen) Ressourcen und verfolgen das Ziel einer Kreislaufwirtschaft.“

Leitsatz 04 – Biodiversität

„Wir setzen uns aktiv für den Schutz und den Erhalt der Biodiversität ein.“

Leitsatz 05 – Produktverantwortung

„Wir übernehmen für unsere Leistungen und Produkte Verantwortung, indem wir den Wertschöpfungsprozess und den Produktzyklus auf ihre Nachhaltigkeit hin untersuchen und diesbezüglich Transparenz schaffen.“

2.2.2 Soziale Verantwortung

Leitsatz 06 – Menschenrechte und Lieferkette

„Wir achten und schützen Menschenrechte sowie Rechte der Arbeitnehmenden, sichern und fördern Chancengleichheit und verhindern jegliche Form der Diskriminierung und Ausbeutung in unserer Wertschöpfungskette.“

Leitsatz 07 – Mitarbeitendenrechte und -wohlbefinden

„Wir achten, schützen und fördern das Wohlbefinden und die Interessen unserer Mitarbeitenden.“

Leitsatz 08 – Anspruchsgruppen

„Wir berücksichtigen und beachten bei Prozessen alle Anspruchsgruppen und deren Interessen.“

2.2.3 Ökonomischer Erfolg und Governance

Leitsatz 09 – Unternehmenserfolg und Arbeitsplätze

„Wir stellen den langfristigen Unternehmenserfolg sicher und bieten Arbeitsplätze in der Region.“

Leitsatz 10 – Regionaler Mehrwert

„Wir generieren einen Mehrwert für die Region, in der wir wirtschaften.“

Leitsatz 11 – Transparenz

„Wir sind ein offenes Unternehmen, verhindern Korruption und berichten transparent über Finanzentscheidungen.“

Leitsatz 12 – Anreize zur Transformation

„Wir setzen auf allen Unternehmensebenen Anreize zum Umdenken und Handeln und beziehen sowohl unsere Mitarbeitenden als auch alle anderen Anspruchsgruppen in einen ständigen Prozess zur Steigerung der unternehmerischen Nachhaltigkeit ein.“

2.3 Engagierte Unternehmen aus Baden-Württemberg

Ausführliche Informationen zur Klimawin BW und zu weiteren Mitgliedern finden Sie unter: www.nachhaltigkeitsstrategie.de/klimawin

3. Checkliste: Unser Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsengagement

Die Klimawin BW wurde unterzeichnet im Februar 2020

3.1 Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsengagement im Unternehmen

Leitsatz	Adressierter Leitsatz	Schwerpunktsetzung	Quantitative Dokumentation
Leitsatz 01 – Klimaschutz	ja	ja	ja
Leitsatz 02 – Klimaanpassung	ja	nein	nein
Leitsatz 03 – Ressourcen und Kreislaufwirtschaft	ja	nein	nein
Leitsatz 04 – Biodiversität	ja	nein	nein
Leitsatz 05 – Produktverantwortung	ja	nein	nein
Leitsatz 06 – Menschenrechte und Lieferkette	ja	nein	nein
Leitsatz 07 – Mitarbeitendenrechte und -wohlbefinden	ja	nein	nein
Leitsatz 08 – Anspruchsgruppen	ja	nein	nein
Leitsatz 09 – Unternehmenserfolg und Arbeitsplätze	ja	nein	nein
Leitsatz 10 – Regionaler Mehrwert	ja	nein	nein
Leitsatz 11 – Transparenz	ja	nein	nein
Leitsatz 12 – Anreize zur Transformation	ja	ja	ja

3.2 Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsengagement vor Ort

Unterstütztes Klimawin BW-Projekt: Frühkindliche Bildung und Nachhaltigkeit		
Schwerpunktbereich:		
ökologische Nachhaltigkeit: nein	soziale Nachhaltigkeit: ja	
Art der Förderung		
finanziell: ja	materiell: nein	personell: nein

4. Unsere Schwerpunktthemen

4.1 Überblick über die gewählten Schwerpunkte

Leitsatz 01 – Klimaschutz

„Wir setzen uns ein Klimaschutzziel und berichten darüber. Wir nutzen erneuerbare Energien und steigern die Energieeffizienz.“

Leitsatz 12 – Anreize zur Transformation

„Wir setzen auf allen Unternehmensebenen Anreize zum Umdenken und Handeln und beziehen sowohl unsere Mitarbeitenden als auch alle anderen Anspruchsgruppen in einen ständigen Prozess zur Steigerung der unternehmerischen Nachhaltigkeit ein.“

4.2 Warum uns diese Schwerpunkte besonders wichtig sind

Leitsatz 01 - Klimaschutz

Der Standort Winnenden misst dem Klimaschutz eine zentrale Bedeutung innerhalb seiner strategischen Ausrichtung bei. Als Einrichtung der medizinisch psychiatrischen Versorgung verstehen wir Klimaschutz als Querschnittsaufgabe, die eng mit dem Versorgungsauftrag, der Wirtschaftlichkeit des Betriebs sowie der langfristigen infrastrukturellen Entwicklung verknüpft ist.

Ein besonderer Fokus liegt auf Maßnahmen im eigenen Einflussbereich, insbesondere auf der Steigerung der Energieeffizienz, der Weiterentwicklung der Eigenenergieerzeugung sowie der systematischen Nutzung der Treibhausgasbilanz als Steuerungs- und Transparenzinstrument. Die im nachfolgenden Bericht weiter ausgeführten Ergebnisse und Entwicklungen im Bereich der Treibhausgasemissionen bilden hierfür die fachliche Grundlage und verdeutlichen den Ansatz einer schrittweisen weiteren Effizienzsteigerung.

Klimaschutz wird dabei nicht als isoliertes Einzelprojekt verstanden, sondern als integraler Bestandteil strategischer Entscheidungs-, Investitions- und Neubauprozesse. Die schrittweise Weiterentwicklung der Energie- und Versorgungskonzepte, wie sie in den anschließenden Kapiteln dargestellt wird, bildet den Rahmen für die Umsetzung des Leitsatzes 01.

Leitsatz 12 – Anreize zur Transformation

Nachhaltige Entwicklung ist aus Sicht des Standorts Winnenden nicht allein durch technische Maßnahmen erreichbar, sondern erfordert zugleich ein aktives Mitwirken der Organisation und ihrer Mitarbeitenden. Vor diesem Hintergrund kommt dem Leitsatz 12 eine besondere Bedeutung zu, da er die kulturelle und verhaltensbezogene Dimension der Transformation adressiert.

Wir sehen in den unterschiedlichen Tätigkeits- und Entscheidungsebenen unserer Organisation ein wesentliches Potenzial, nachhaltiges Handeln im Arbeitsalltag weiter zu verankern. Ziel ist es daher, durch geeignete Anreize, Beteiligungsformate und unterstützende Rahmenbedingungen Orientierung zu geben und Handlungsspielräume sichtbar zu machen, ohne diese normativ zu überformen.

Die im weiteren Bericht ausgeführten Ansätze – etwa zur Förderung klimafreundlicher Mitarbeitendenmobilität im Zuge von Neubaumaßnahmen sowie zur stärkeren Einbindung von Nachhaltigkeitsaspekten in betriebliche Routinen – führen diesen Ansatz konkret aus. Leitsatz 12 bildet damit das verbindende Element zwischen den technisch infrastrukturellen Klimaschutzmaßnahmen (Leitsatz 01) und deren Verankerung im Organisationsalltag. Transformationsprozesse werden als kontinuierlich, lernorientiert und gemeinschaftlich verstanden und schrittweise weiterentwickelt.

4.3 Leitsatz 01 – Klimaschutz

4.3.1 Zielsetzung

„Wir setzen uns ein Klimaschutzziel und berichten darüber. Wir nutzen erneuerbare Energien und steigern die Energieeffizienz.“

Das Klinikum verfolgt das Ziel, die durch den eigenen Betrieb verursachten Treibhausgasemissionen systematisch und nachvollziehbar zu reduzieren, ohne die Versorgungs-, Sicherheits- und Behandlungsqualität für Patientinnen und Patienten sowie die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden zu beeinträchtigen. Klimaschutz wird als integraler Bestandteil der Organisations- und Infrastrukturentwicklung verstanden und in relevante betriebliche, technische sowie prozessuale Entscheidungen eingebunden.

Die Steuerung des Klimaschutzprozesses erfolgt auf Basis einer regelmäßig fortgeschriebenen Treibhausgasbilanz. Ergänzend zu absoluten Emissionswerten werden leistungs- und strukturbezogene Kennzahlen genutzt, um Entwicklungen auch unter veränderten organisatorischen Rahmenbedingungen vergleichbar darzustellen. Zentrale Steuerungsgrößen sind hierbei die **Emissionen je Planbett** sowie die **Emissionen je Mitarbeitendem**.

Ein langfristig quantifiziertes Reduktionsziel wird schrittweise konkretisiert. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass maßgebliche Rahmenbedingungen der Energie- und Versorgungsinfrastruktur – insbesondere im Zusammenhang mit Eigenenergieerzeugung, Netz-anforderungen sowie anstehenden Investitions- und Neubauvorhaben – derzeit weiterentwickelt werden.

4.3.2 Ergriffene Maßnahmen

Im Berichtszeitraum wurden zur Reduktion von Energieverbräuchen und Treibhausgasemissionen insbesondere folgende Maßnahmen umgesetzt bzw. weitergeführt:

Energieeffizienz in Gebäuden und Betrieb

- **Automatisierte Temperatur- und Regelungssysteme**, ausgeweitet auf zusätzliche Nutzungsbereiche bei gleichbleibendem Nutzerkomfort und unter Berücksichtigung klinikspezifischer Anforderungen.
- Vollständige **LED-Umrüstung** eines Gebäudes (Haus D); weitere Gebäude befinden sich in der planerischen Vorbereitung.

Erneuerbare Energien und Eigenversorgung

- **Weiterentwicklung der Eigenenergieerzeugung (PV/BHKW)** durch Optimierung bestehender Anlagen sowie Vorbereitung weiterer Ausbauschritte, einschließlich technischer, genehmigungs- und netzseitiger Abstimmungen.



Foto: architekturbüro andreas ludwig

Digitalisierung und IT

- **Virtualisierung und Serverkonsolidierung** sowie Einsatz energieeffizienter Hardware.
- **Zentrales Energiemanagement** für IT-Endgeräte.
- **Digitalisierung von Prozessen** zur Reduktion papiergebundener Abläufe und damit verbundener indirekter Energie- und Ressourcenverbräuche.

Verhaltens- und organisatorische Maßnahmen

- Ergänzend zu technischen Maßnahmen wurden **verhaltensorientierte Maßnahmen** zur Förderung eines verantwortungsbewussten Energieumgangs umgesetzt, einschließlich der Fortführung der standortübergreifenden Kampagne „**WWir sind Energiesparer*innen**“ gemeinsam mit den ZfP-Standorten Wiesloch und Weinsberg.

- Seit April 2024 werden die ZfP-Standorte Winnenden, Wiesloch und Weinsberg durch einen **zentralen Energiemanager** unterstützt, insbesondere zur Konzeption und Koordination energetischer Maßnahmen sowie zur Durchführung von Energieaudits.



4.3.3 Ergebnisse und Entwicklungen

Strukturelle Rahmenbedingungen

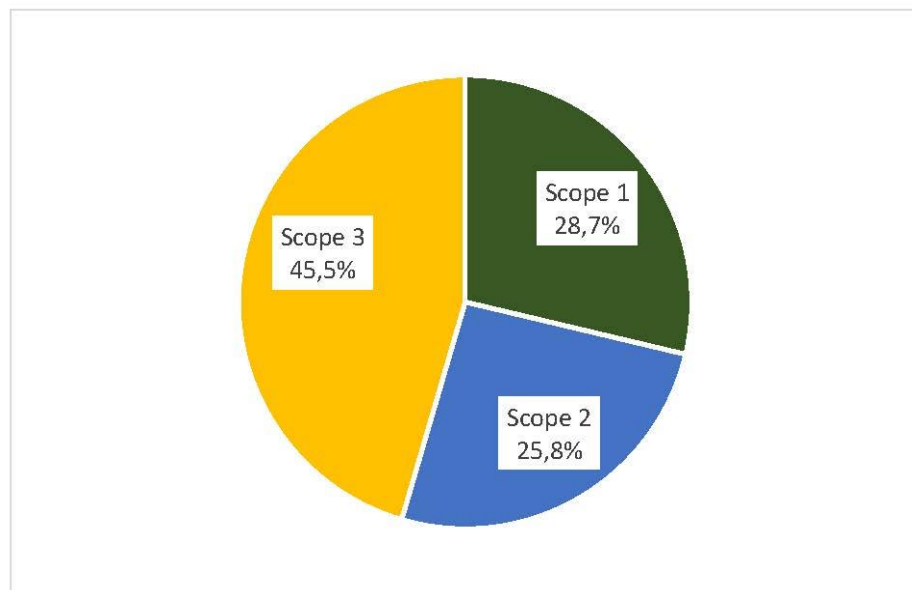
Im Berichtszeitraum kam es zu geringfügigen strukturellen Anpassungen. Die stationäre Kapazität verringerte sich um rund 1,5 % infolge der Einstellung des Reha-Bereichs bei gleichzeitigem Aufbau der stationsäquivalenten Versorgung (StäB). Parallel dazu erhöhte sich die Anzahl der Mitarbeitenden um rund 6,8 %. Die Entwicklung der Treibhausgasemissionen ist vor diesem veränderten strukturellen Rahmen einzuordnen.

Absolute Emissionsentwicklung

Zwischen 2022 und 2024 reduzierten sich die Treibhausgasemissionen von **4.515 t CO₂e** auf **4.023 t CO₂e**. Dies entspricht einer **Minderung um rund 11 %** und dokumentiert eine deutliche Reduktion trotz struktureller Veränderungen.

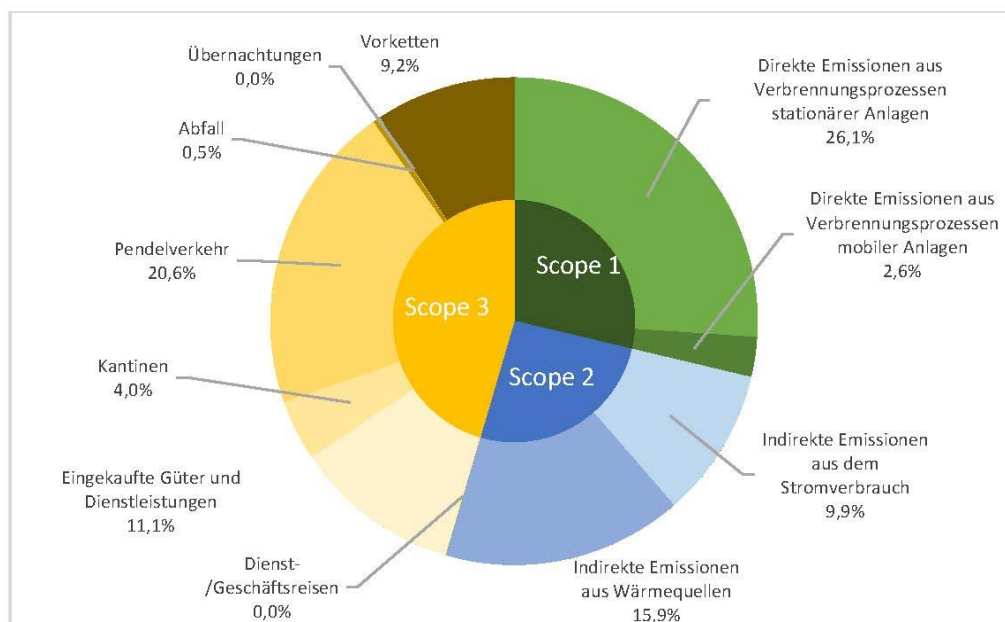
Entwicklung der Treibhausgasemissionen nach Scopes (Überblick)

Erfassungsbereich	2022 (t CO ₂ e)	2024 (t CO ₂ e)	Veränderung (t)	Veränderung (%)
Scope 1 – direkte Treibhausgasemissionen	1.670	1.155	-516	-30,9 %
Scope 2 – indirekte Emissionen durch den Verbrauch von eingekaufter Energie	903	1.038	+134	+14,8 %
Scope 3 – indirekte Emissionen durch vorgelegte Prozesse in der Wertschöpfungskette	1.941	1.830	-111	-5,7 %
Gesamt	4.515	4.023	-492	-10,9 %



Ergänzende Einordnung der Scope-Verteilung, Entwicklung und Wirkungen

Die Betrachtung der Treibhausgasemissionen nach Scopes ermöglicht eine differenzierte Einordnung der Emissionsquellen und ihrer jeweiligen Einflussmöglichkeiten. Insgesamt zeigen die vorliegenden Daten eine Verschiebung innerhalb der Emissionsstruktur, die für die weitere Ausrichtung der Klimaschutzmaßnahmen relevant ist.



Die direkten Emissionen (Scope 1) konnten im Zeitraum von 2022 bis 2024 deutlich reduziert werden. Mit einer Verringerung um rund 31 % stellt Scope 1 den Bereich mit der größten absoluten und relativen Einsparung dar. Gleichzeitig ist der Anteil von Scope 1 an den Gesamtemissionen merklich zurückgegangen. Dies verdeutlicht die Wirksamkeit

von Maßnahmen im unmittelbaren betrieblichen Einflussbereich, insbesondere im Zusammenhang mit Energieeffizienz, Betriebsoptimierung sowie der Weiterentwicklung eigener Erzeugungs- und Versorgungssysteme. Scope 1 bildet damit weiterhin den wichtigsten Ansatzpunkt für kurzfristig wirksame Emissionsminderungen.

Bei den indirekten Emissionen aus dem Energiebezug (Scope 2) ist demgegenüber ein Anstieg zu verzeichnen. Scope 2 macht inzwischen rund ein Viertel der Gesamtemissionen aus. Die Entwicklung ist stärker durch äußere Rahmenbedingungen geprägt, etwa durch Veränderungen bei Emissionsfaktoren oder in der Energieversorgung. Zugleich unterstreicht sie die Bedeutung längerfristig wirksamer Ansätze, wie der weiteren Reduktion des Energiebedarfs, dem Ausbau der Eigenenergieerzeugung und der Berücksichtigung energetischer Anforderungen bei Investitions- und Neubauvorhaben.

Die weiteren indirekten Emissionen (Scope 3) gingen zwar leicht zurück, bleiben jedoch mit knapp der Hälfte der Gesamtemissionen der größte Einzelanteil. Diese Emissionen entstehen entlang vor- und nachgelagerter Wertschöpfungsstufen und sind nur begrenzt direkt beeinflussbar. Ihre Betrachtung dient vor allem der Vollständigkeit und Transparenz der Treibhausgasbilanz sowie der Identifikation mittel- bis langfristiger Handlungsfelder, etwa in den Bereichen Beschaffung, Mobilität oder externe Dienstleistungen.

In der Gesamtschau tragen die erzielten Emissionsminderungen bisher vor allem Maßnahmen im direkten Einflussbereich (Scope 1). Gleichzeitig gewinnt die Weiterentwicklung von Scope 2 an Bedeutung, während Scope 3 den Rahmen für ergänzende, längerfristige strukturelle Entwicklungen vorgibt. Die Scope-Verteilung liefert damit eine nachvollziehbare Grundlage, um Maßnahmen zeitlich abgestuft weiterzuentwickeln und den Klimaschutzprozess schrittweise zu vertiefen.

Indikatoren - Leistungs- und strukturbezogene Kennzahlen

- Gesamte Treibhausgasemissionen (Scope 1–3): **4.023 t CO₂e (2024)**
- **Emissionen je Planbett:**
2022 ≈ 7,6 t CO₂e, 2024 ≈ 6,8 t CO₂e
- **Emissionen je Mitarbeitendem:**
2022 ≈ 4,4 t CO₂e, 2024 ≈ 3,7 t CO₂e

Die Kennzahlen zeigen eine Verbesserung der Emissionseffizienz, unabhängig von strukturellen Veränderungen.

4.3.4 Ausblick

Der **Klimaschutzprozess** wird kontinuierlich fortgeführt und künftig noch enger mit der Neubau- und Investitionsstrategie des Klinikums verknüpft. Ziel ist es, Klimaschutz dauerhaft als festen Bestandteil der strategischen Steuerung sowie der baulichen und infrastrukturellen Weiterentwicklung zu verankern und ökologische Zielsetzungen systematisch mit Wirtschaftlichkeit, Funktionalität und Versorgungssicherheit in Einklang zu bringen.

Die **Treibhausgasbilanzierung** bleibt dabei ein zentrales Steuerungs- und Monitoringinstrument, insbesondere zur Bewertung von Entwicklungen in Scope 1 und Scope 2. Sie dient der transparenten Darstellung von Emissionstrends, der Einordnung der Wirksamkeit umgesetzter Maßnahmen sowie der fundierten Unterstützung investiver Entscheidungen. Leistungs- und strukturbezogene Kennzahlen werden weiterhin genutzt, um Maßnahmen im Bestand ebenso wie geplante Neu- und Umbaumaßnahmen vergleichbar einordnen und priorisieren zu können. Auf dieser Grundlage soll der Reduktionsspfad zur Senkung der Treibhausgasemissionen schrittweise weiter konkretisiert werden.

Im **Handlungsfeld Energieeffizienz** ist vorgesehen, bestehende Maßnahmen im Gebäudebestand fortzuführen und bei Neu- und Umbaumaßnahmen frühzeitig zu berücksichtigen (vorrangig Scope 1, ergänzend Scope 2). Energetische Konzepte werden dabei zunehmend unter Lebenszyklus- und Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten betrachtet, um nachhaltige Effekte sowohl auf den Energieverbrauch als auch auf langfristige Betriebs- und Folgekosten zu erzielen. Parallel hierzu wird im Bereich der Energieversorgung der Ausbau der Eigenenergieerzeugung weiterverfolgt. Bestehende Erzeugungsstrukturen (PV/BHKW) sollen gezielt in Neubau- und Investitionsplanungen eingebunden werden (Scope 1 mit Wirkung auf Scope 2), unter Berücksichtigung technischer, genehmigungs- und netzseitiger Rahmenbedingungen.

Zur weiteren Professionalisierung und strukturellen Verankerung des Energiemanagements wird angestrebt, ab dem Jahr 2026 erstmals eine **ISO-Zertifizierung des Energiemanagementsystems** zu erreichen. Damit soll ein klar definierter, auditfähiger Rahmen für die kontinuierliche Verbesserung der Energieeffizienz und die Weiterentwicklung der Energie- und Klimaschutzstrategie geschaffen werden.

Ergänzend zu den technischen und infrastrukturellen Ansätzen wird der Klimaschutzprozess künftig auch durch **mitarbeiter- und mobilitätsbezogene Maßnahmen** unterstützt. Im Zuge der Neubaumaßnahmen wird die Schaffung überdachter Fahrradabstellmöglichkeiten mit E-Ladeinfrastruktur geprüft. Darüber hinaus wird daran festgehalten, die Nutzung der Elektromobilität im eigenen Fuhrpark weiter auszubauen und die öffentliche E-Ladeinfrastruktur auf dem Klinikgelände schrittweise weiterzuentwickeln. Diese Maßnahmen leisten einen Beitrag zur Reduktion indirekter Emissionen und sind insbesondere dem Scope 3 (Mitarbeitenden-, Besucher- und Dienstmobilität) zuzuordnen.

Klimaschutz wird damit als kontinuierlicher, strategisch gesteuerter Entwicklungsprozess verstanden, der Maßnahmen im direkten Einflussbereich (Scope 1), strategische Ansätze in der Energieversorgung (Scope 2) sowie ergänzende, strukturelle Beiträge entlang der Wertschöpfungskette (Scope 3) integriert und schrittweise weiterentwickelt.

4.4 Leitsatz 12 – Anreize zur Transformation

„Wir setzen auf allen Unternehmensebenen Anreize zum Umdenken und Handeln und beziehen sowohl unsere Mitarbeitenden als auch alle anderen Anspruchsgruppen in einen ständigen Prozess zur Steigerung der unternehmerischen Nachhaltigkeit ein.“

4.4.1 Zielsetzung

Der Schwerpunkt *Anreize zur Transformation* zielt darauf ab, Nachhaltigkeit als organisationsweiten Entwicklungsprozess systematisch zu fördern und dauerhaft im Versorgungs- und Arbeitsalltag zu verankern. Neben technischen und strukturellen Maßnahmen stehen dabei Beteiligung, Transparenz und alltagsnahe Impulse im Fokus, um nachhaltiges Handeln auf unterschiedlichen Ebenen wirksam zu unterstützen.

Transformation wird dabei als schrittweiser, lernorientierter Prozess verstanden, der Versorgung, Governance, Betrieb und Kommunikation gleichermaßen einbezieht. Ziel ist es, ökologische, soziale und organisatorische Aspekte der Nachhaltigkeit miteinander zu verbinden und innerhalb der jeweiligen fachlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

4.4.2 Ergriffene Maßnahmen

Versorgung

Die Weiterentwicklung der Versorgung wird durch die **schrittweise Einführung innovativer Versorgungs- und Pflegeansätze** unterstützt (z. B. recovery-orientierte Pflege, strukturierte Stationskonzepte). Ergänzend kommen **Beteiligungs- und Austauschformate** zum Einsatz, die Perspektivenvielfalt fördern und Lernprozesse im Versorgungsalltag stärken.

Die Versorgungsstrukturen werden im Rahmen eines **fortlaufenden strategischen Orientierungs- und Entwicklungsprozesses** regelmäßig reflektiert und in ihrer Ausgestaltung weiterentwickelt. Dabei stehen langfristige Tragfähigkeit, fachliche Angemessenheit und ein verantwortungsvoller Umgang mit vorhandenen Ressourcen im Mittelpunkt. Anpassungen erfolgen schrittweise und unter Berücksichtigung fachlicher, struktureller und regulatorischer Rahmenbedingungen.

Governance

Nachhaltigkeit wird als **querschnittlicher Transformationsprozess** verstanden, der auf Beteiligung, Transparenz und kontinuierliche Verbesserung ausgerichtet ist. Gleichzeitig wird berücksichtigt, dass die Kernaufgabe einer bedarfsgerechten und sicheren Versorgung nicht in allen Situationen konfliktfrei mit Umwelt- und Klimaschutzziele vereinbar ist. In Abwägungssituationen haben daher Patient*innen- und Mitarbeitersicherheit sowie qualitätsgesicherte Standards Vorrang; zugleich wird angestrebt, ökologische Effekte innerhalb der jeweiligen Einflussmöglichkeiten zu minimieren.

Mitarbeitendenbeteiligung und Vorschlagswesen

Die aktive Einbindung der Mitarbeitenden ist ein zentraler Bestandteil der Governance-Struktur. Im Jahr 2025 gingen 69 Vorschläge im Rahmen des Vorschlagswesens

ein; rund 25 % davon wurden umgesetzt. Finanzielle Anreize sowie die sichtbare Umsetzung ausgewählter Vorschläge unterstützen Eigeninitiative, Verantwortungsübernahme und die Akzeptanz nachhaltiger Veränderungen.

Patient*innenbeteiligung

Rückmeldungen werden systematisch über ein etabliertes Feedback-Tool erfasst, geprüft und – sofern fachlich sinnvoll und operativ umsetzbar – in Maßnahmen überführt. Im Jahr 2025 wurden 85 Anregungen dokumentiert.

AG Nachhaltigkeit, „Grüner Kompass“ und Verbundansatz

Der digitale Wegweiser „**Grüner Kompass**“ wurde 2022 an den Standorten Winnenden, Wiesloch und Weinsberg eingeführt. Regelmäßiger standortübergreifender Austausch unterstützt Wissenstransfer und Weiterentwicklung. Die **AG Nachhaltigkeit** in Winnenden bündelt, konsolidiert und verankert geeignete Maßnahmen im Regelbetrieb im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung.



Werteorientierung, Vielfalt und Antidiskriminierung

Soziale Nachhaltigkeit wird als Teil des gesellschaftlichen Auftrags verstanden. Achtung der Menschenrechte, demokratisches Miteinander sowie eine klare Haltung gegen Diskriminierung und extremistische Ideologien werden aktiv unterstützt und durch geeignete Kommunikationsformate sichtbar gemacht.



Betrieb

Nachhaltigkeit wird systematisch in betriebliche Abläufe und Infrastruktur integriert, um Ressourcenverbräuche zu reduzieren und Effizienzpotenziale zu nutzen.

Abfallmanagement

Zur Weiterentwicklung von Müllvermeidung und Recycling ist eine Arbeitsgruppe etabliert. Der jährliche Abfallbericht schafft Transparenz über Abfallmengen und -ströme und dient als Steuerungs- und Monitoringinstrument.

Gebäudereinigung – Hygiene und Ressourcenschonung

Nach Einführung maschineller Reinigung, digital unterstützter Prozesse und reduzierter manueller Tätigkeiten bleibt die Balance zwischen Hygieneanforderungen und Ressourcenschonung ein zentrales Handlungsfeld. Gegenüber 2024 konnten messbare Reduktionen erzielt werden:

- **–38 %** Materialverbrauch bei Oberflächenreinigern
- **–10 %** Materialverbrauch bei Sanitärreinigern

Ziel ist es, Produktsicherheit, Hygienequalität und Nachhaltigkeit dauerhaft zu verbinden.

Energie- und Ressourcensparen im Alltag

Alltagsbezogene Anreize und Kampagnenformate unterstützen verhaltensorientierte Veränderungen (z. B. bewusster Energieeinsatz) und ergänzen technische Maßnahmen.

Verpflegung, Mehrweg und Lebensmittelabfälle

Zur Reduktion von Abfällen und Lebensmittelverschwendung werden geeignete Maßnahmen im Verpflegungsbereich genutzt (z. B. Mitnahme-Optionen für Speisereste, Mehrweg- und Pfandsysteme).

Digitalisierung

Die Umstellung auf digitale Workflows (z. B. digitale Patientenakte, Videokonferenzsysteme, Cloud-Lösungen) wird bereichsübergreifend unterstützt, um Papierverbrauch, Transportwege und Medienbrüche zu reduzieren.



4.4.3 Ergebnisse und Entwicklungen

Die umgesetzten Maßnahmen unterstützen die schrittweise Verankerung nachhaltiger Prinzipien in Versorgung, Betrieb und Organisationskultur. Beteiligungs- und Dialogformate tragen dazu bei, Transformationsprozesse sichtbar zu machen und Akzeptanz zu fördern. Die Kombination aus strukturellen Anpassungen, alltagsnahen Impulsen und kontinuierlicher Kommunikation erweist sich als tragfähiger Ansatz zur Begleitung nachhaltiger Entwicklungen.

4.4.4 Indikatoren

Zur Einordnung der Entwicklungen im Schwerpunkt *Anreize zur Transformation* werden qualitative und quantitative Indikatoren herangezogen:

- **Mitarbeitendenbeteiligung (Vorschlagswesen):**
69 eingereichte Vorschläge im Jahr 2025, davon rund 25 % umgesetzt → stabile Beteiligung und realistische Umsetzungsquote.
- **Patient*innenbeteiligung:**
85 dokumentierte Rückmeldungen im Jahr 2025 → kontinuierliche Einbindung externer Perspektiven.
- **Ressourceneffizienz Gebäudereinigung:**
–38 % Oberflächenreiniger, –10 % Sanitärreiniger gegenüber 2024 → messbare Effizienzsteigerung bei gesicherter Hygienequalität.
- **Kampagnen- und Beteiligungsformate:**
Regelmäßig umgesetzt; Reichweite und Wiederholung deuten auf eine stabile Verankerung alltagsnaher Transformationsimpulse hin.
- **Governance- und Austauschstrukturen:**
Etablierte Formate (AG Nachhaltigkeit, „Grüner Kompass“) unterstützen Kontinuität und Wissenstransfer im Regelbetrieb.

Insgesamt weisen die Indikatoren auf zunehmende Beteiligung, konkrete Ressourceneffekte und belastbare organisatorische Strukturen hin.

4.4.5 Ausblick

Der Schwerpunkt *Anreize zur Transformation* wird weitergeführt. Im Fokus stehen Sensibilisierung, kampagnenbasierte Impulse sowie die schrittweise Reduktion des CO₂-Fußabdrucks durch strukturelle und prozessuale Maßnahmen in Betrieb, Beschaffung und Arbeitsorganisation. Wo Umweltwirkungen im Klinikalltag nicht vollständig vermeidbar sind, wird angestrebt, negative Effekte innerhalb der jeweiligen Einflussmöglichkeiten systematisch zu reduzieren.

Die Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen wird fortlaufend beobachtet, insbesondere im Hinblick auf Versorgungspraxis, Akzeptanz und Belastungen einzelner Bereiche. Erforderliche Anpassungen bleiben möglich und werden bedarfsgerecht und schrittweise vorgenommen.

5. Weitere Aktivitäten

Leitsatz	Ziele	Maßnahmen und Aktivitäten	Ergebnisse und Entwicklungen	Ausblick
Leitsatz 02 – Klimaanpas- sung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimafolgenresili- enz ▪ Wassermanage- ment & Hitze- schutz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturnahe Parkanlage; Baumbestand; einheimi- sche Gehölze; Biodiver- sität ▪ Klimaneutrale Bauweise; Hitzeschutzkonzepte; kostenlose Getränke; fle- xible Arbeitszeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hitzeminderung; geringerer Be- wässerungsbe- darf ▪ Funktionsfähige Infrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere klimaresili- ente Begrü- nung ▪ Dauerhafte Umsetzung; festes Budget
Leitsatz 03 – Ressourcen und Kreislaufwirt- schaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ressourcen- effizienz ▪ Kreislaufwirt- schaft & Digitali- sierung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhaltige Beschaf- fung; Recyclingpapier; CO₂-arme Toner; kurze Lieferwege ▪ Mülltrennung; Schulun- gen; ressourcenspa- rende Reinigung; digitale Akten & Medien 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reduzierter Mate- rial- und Ressour- cenverbrauch ▪ Weniger Abfall; deutliche Papier- reduktion 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Versteti- gung ▪ Weiterer Di- gitalausbau
Leitsatz 04 – Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt und Förde- rung der Biodiver- sität auf den Lie- genschaften ▪ Ökologische Auf- wertung von Grün- und Freiflä- chen ▪ Schutz gebäude- brütender und nachtaktiver Tier- arten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturnahe Pflege der Park- und Grünflächen (u. a. Verzicht auf Pflan- zenschutzmittel, bio- diversitätsorientierte Pflege) ▪ Parkumgestaltung mit heimischen Pflanzen so- wie Wiesen/Rohboden- flächen und Totholzstruk- turen ▪ Erhalt und Ergänzung von Nist- und Rückzugs- strukturen (z. B. für Vö- gel und Fledermäuse) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Biodiversitätsori- entierter Pflege im Regelbetrieb etabliert ▪ Strukturreicher Parkbestand gesi- chert ▪ Habitatqualität im Bestand verbes- sert 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortführung ▪ Berücksich- tigung bei Bau- und Sanierungs- maßnah- men ▪ Laufende Sicherung
Leitsatz 05 – Produktverant- wortung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktiver Austausch mit relevanten Anspruchsgrup- pen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dialogorientierte Kom- munikation mit Pati- ent*innen, Angehörigen und Stakeholdern über Informations- und Aus- tauschformate 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dialogformate etabliert und re- gelmäßig genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlau- fende Wei- terentwick- lung der Dialogfor- mate

Leitsatz	Ziele	Maßnahmen und Aktivitäten	Ergebnisse und Entwicklungen	Ausblick
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Behandlungs- und Versorgungsqualität ▪ Transparente Rückmeldung und kontinuierliche Verbesserung ▪ Früherkennung und Vermeidung kritischer Ereignisse ▪ Qualifizierte und sichere Leistungserbringung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelmäßige Patientenbefragungen ▪ Strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement ▪ Risikoaudits; Berichtssystem für kritische Ereignisse (CIRS) ▪ Fort und Weiterbildungsangebote; Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements (DIN ISO) sowie Sicherheits- und Präventionskonzepte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückmeldungen systematisch erfasst und ausgewertet ▪ Beschwerden und Hinweise werden dokumentiert und ausgewertet ▪ Sicherheitsrelevante Ereignisse werden systematisch erfasst ▪ Qualitäts- und Sicherheitsstandards organisatorisch verankert 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontinuierliche Auswertung und Weiterentwicklung ▪ Laufende Nutzung zur Ableitung von Verbesserungen ▪ Fortlaufende Weiterentwicklung der Risiko- und Sicherheitsprozesse ▪ Kontinuierliche Anpassung
Leitsatz 06 – Menschenrechte und Lieferkette	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahrung menschenrechtlicher und nachhaltigkeitsbezogener Sorgfaltspflichten ▪ Transparenz und Risikoerkennung in der Lieferkette ▪ Angemessene Governance und Prävention ▪ Zugang zu Verfahren und Rechenschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verabschiedung und organisatorische Implementierung einer Grundsatzerklärung zu Menschenrechten und Nachhaltigkeit gemäß LkSG ▪ Durchführung strukturierter Analysen der Liefer- und Wertschöpfungsketten ▪ Wahrnehmung der LkSG Anforderungen innerhalb bestehender Organisations- und Compliance Strukturen ▪ Betrieb interner und externer Hinweisgeber-Meldestellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundsatzklärung seit 2024 veröffentlicht und organisationsweit gültig ▪ Regelmäßige Durchführung von Risikoanalysen; Dokumentation relevanter Ergebnisse ▪ LkSG Themen in bestehende Prozesse integriert ▪ Meldesysteme etabliert und nutzbar 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufende Anwendung und Aktualisierung ▪ Kontinuierliche Aktualisierung ▪ Weiterentwicklung bestehender Strukturen ▪ Fortlaufende und regelmäßige Berichterstattung

Leitsatz	Ziele	Maßnahmen und Aktivitäten	Ergebnisse und Entwicklungen	Ausblick
Leitsatz 07 – Mitarbeitendenrechte und -wohlbefinden	<ul style="list-style-type: none"> Faire Arbeitsbedingungen & Vergütung Flexible Arbeitszeitmodelle Beteiligung & Mitbestimmung Diversität & Gleichstellung Individuelle Entwicklung Benefits & Gesundheitsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> Tarifliche Vergütung, Betriebsrente, strukturiertes Onboarding, Übernahme Auszubildender Teilzeit, Job-Sharing, Gleitzeit, Homeoffice/Telearbeit, Sonderurlaub für Betreuung/Pflege Beteiligte Leitbildentwicklung, Einbindung von Personalrat/JAV/BfC/SBV, MA-Jahresgespräche, Vorschlagswesen, Teamboards Berücksichtigung von Chancengleichheit und Gleichstellung in den bestehenden Personal- und Führungsprozessen sowie Unterstützung eines respektvollen, diskriminierungsfreien Arbeitsumfelds. MA-Jahresgespräche zur Förderung, Fort- und Weiterbildungen, Wiedereinstiegsunterstützung, Förderung Fach-/akademischer Weiterbildungen Mitarbeitendenrabatte & Benefit-Programme, Incentives, Geschenke, Fitness- & Gesundheitsangebote, Kita, Unterstützung beim Wohnen, JobRad, Deutschlandticket, Parkmöglichkeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeitendenbindung, Zufriedenheit, Arbeitgeberattraktivität Vereinbarkeit Beruf & Familie, Flexibilität Gutes Betriebsklima, Identifikation Wertschätzende Kultur, Chancengleichheit Qualifikation, Qualität der Patientenversorgung Motivation, Gesundheit, Arbeitgebermarke 	<ul style="list-style-type: none"> Fortlaufend Fortlaufend/ in Prüfung: Lebensarbeitszeitkonto Fortlaufend Fortlaufend Fortlaufend Fortlaufend
Leitsatz 08 – Anspruchsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> Dialog mit Anspruchsgruppen und Öffentlichkeit sichern 	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßiger Austausch mit Partnereinrichtungen, Behörden, Verbänden, Selbsthilfeorganisationen und Kostenträgern; Öffentlichkeitsarbeit inkl. Aktionstagen und Pres- 	<ul style="list-style-type: none"> Dialog- und Austauschformate etabliert 	<ul style="list-style-type: none"> Fortlaufende Maßnahmen

Leitsatz	Ziele	Maßnahmen und Aktivitäten	Ergebnisse und Entwicklungen	Ausblick
	<ul style="list-style-type: none"> Partizipation und Patientenrechte stärken Unterstützende Angebote und digitale Zugänge weiterentwickeln 	<p>segesprächen; transparente Information zu Vorhaben</p> <ul style="list-style-type: none"> Partizipative Entscheidungswege in der Behandlung (z. B. Recovery, Safewards); Ideen- und Hinweismöglichkeiten über das Klinische Ethikkomitee Ausbau der Genesungsbegleitung inkl. Qualifizierungsunterstützung; Betrieb und Weiterentwicklung digitaler Angebote zur Information, Begleitung und Nachsorge 	<ul style="list-style-type: none"> Beteiligung und Rückmeldekultur weiter gestärkt Niederschwellige Unterstützungs- und Informationsangebote ergänzt 	<ul style="list-style-type: none"> Fortlaufende Maßnahmen Fortlaufende Maßnahme
Leitsatz 09 – Unternehmenserfolg und Arbeitsplätze	<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftliche Stabilität und strategische Steuerungsfähigkeit Attraktiver und verlässlicher Arbeitgebender Zukunftsorientierte Kompetenz- und Personalentwicklung Bindung und Verfügbarkeit qualifizierter Mitarbeitender 	<ul style="list-style-type: none"> Vorausschauende finanzielle Steuerung sowie strategische Ausrichtung der Investitions- und Ressourcenplanung Aufbau stabiler Personalstrukturen und Sicherung langfristiger Beschäftigungsperspektiven Systematische Qualifizierungs- und Entwicklungsprogramme für unterschiedliche Berufs- und Qualifikationsgruppen Schaffung nachhaltiger Beschäftigungs- und Entwicklungsperspektiven für Nachwuchs- und Fachkräfte 	<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftliche Handlungs- und Steuerungsfähigkeit langfristig gesichert Arbeitgeberattraktivität und Beschäftigungsstabilität gestärkt Fachkräftebasis zukunftsgerichtet weiterentwickelt Mitarbeitendenbindung und personelle Kontinuität erhöht 	<ul style="list-style-type: none"> Weiterführung im Rahmen der strategischen Gesamtsteuerung Fortführung Weiterentwicklung Fortlaufende Maßnahme
Leitsatz 10 – Regionaler Mehrwert	<ul style="list-style-type: none"> Regionale Wertschöpfung stärken Attraktiver Arbeitgeber und regionaler Versorger 	<ul style="list-style-type: none"> Bevorzugte Zusammenarbeit mit regionalen Lieferanten und Dienstleistern Beschäftigung eines großen Anteils regionaler Arbeitskräfte; wohnortnahe, niederschwellige 	<ul style="list-style-type: none"> Regionale Wirtschaftskreisläufe gezielt unterstützt Beschäftigung und Versorgung in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> Fortlaufende Ausrichtung auf regionale Anbieter Kontinuierliche Weiterentwicklung

Leitsatz	Ziele	Maßnahmen und Aktivitäten	Ergebnisse und Entwicklungen	Ausblick
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern ▪ Umwelt- und Naturschutz regional verankern 	<p>Versorgungsangebote an drei Standorten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffnung des Parkgeländes für Öffentlichkeit und Erholung; kulturelle Formate; Engagement in Aufklärungs- und Entstigmatisierungsaktivitäten ▪ Beitrag zu mehr ökologischer Vielfalt, Förderung nachhaltiger Lösungen und bewusste Integration von Umwelt- und Artenschutzaspekten 	<p>nachhaltig gesichert</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziale und kulturelle Präsenz im regionalen Umfeld gestärkt ▪ Umwelt- und Naturschutz im öffentlichen Raum sichtbar unterstützt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortführung der Formate ▪ Weiterentwicklung der Maßnahmen
Leitsatz 11 - Transparenz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Integrität und Compliance sicherstellen ▪ Korruptionsprävention und Hinweisgeberschutz ▪ Transparente finanzielle Steuerung ▪ Gute Governance und Offenheit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Strukturiertes Compliance-Management mit klaren Zuständigkeiten, Innenrevision und Mehr-Augen-Prinzip ▪ Vorhalten und interne Nutzung geeigneter Meldewege für Compliance-relevante Sachverhalte ▪ Bereitstellung ausgewählter Budget- und Finanzinformationen zur internen Steuerung und Information ▪ Umsetzung des Public Corporate Governance Kodex sowie transparente Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelkonforme Prozesse und Kontrollstrukturen etabliert ▪ Meldemöglichkeiten bekannt und grundsätzlich nutzbar ▪ Nachvollziehbarkeit finanzieller Zusammenhänge unterstützt ▪ Vertrauen in die Unternehmensführung gestärkt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterführung im Rahmen bestehender Strukturen ▪ Weiterführung im Rahmen bestehender Strukturen ▪ Weiterführung im Rahmen bestehender Strukturen ▪ Weiterführung im Rahmen bestehender Strukturen

6. Unser Klimawin BW-Projekt - Frühkindliche Bildung und Nachhaltigkeit

Im Rahmen von Klimawin BW leisten wir mit dem Projekt „Frühkindliche Bildung und Nachhaltigkeit“ einen regional verankerten Beitrag zu Klimaschutz, Gesundheitsförderung und nachhaltiger Entwicklung.

6.1 Das Projekt

Im Klimawin BW-Projektjahr 2025 liegt ein inhaltlicher Schwerpunkt auf der Förderung frühkindlicher Bildung mit Fokus auf Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung. Kindertageseinrichtungen in Winnenden werden im Rahmen des EU-Schulfruchtprogramms begleitet und durch ergänzende pädagogische Maßnahmen unterstützt (**Projektlaufzeit: 2025–2026**).

Ziel des Projekts ist es, Kinder frühzeitig an eine ausgewogene, gesundheitsfördernde Ernährung heranzuführen und zugleich ein grundlegendes Verständnis für Umwelt- und Nachhaltigkeitszusammenhänge zu vermitteln. Eine bedarfsgerechte Ernährung im Kindesalter stellt eine zentrale Voraussetzung für eine positive körperliche und kognitive Entwicklung dar und bildet die Grundlage für die langfristige Prägung gesundheitsbewusster und nachhaltiger Verhaltensweisen.



6.2 Art und Umfang der Unterstützung

Die Unterstützung umfasst die organisatorische und inhaltliche Begleitung des EU-Schulfruchtprogramms sowie die Umsetzung ergänzender Bildungs- und Umweltmaßnahmen in den beteiligten Kindertageseinrichtungen. Für die Durchführung der Maßnahmen steht je Projektjahr ein Förderbetrag in Höhe von **7.500 €** zur Verfügung.

Die eingesetzten Mittel dienen insbesondere:

- der regelmäßigen Bereitstellung von frischem Obst und Gemüse sowie

- der Durchführung praxisorientierter Maßnahmen der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung.

Ergänzend werden Pflanzaktionen umgesetzt, die in enger Abstimmung mit den pädagogischen Fachkräften vor Ort erfolgen. Hierzu werden geeignete Materialien bereitgestellt und die Umsetzung koordiniert, um eine altersgerechte, kontinuierliche und nachhaltige Integration in den Kita-Alltag sicherzustellen.

6.3 Ergebnisse und Entwicklungen

Die umgesetzten Pflanzaktionen ergänzen das Ernährungsangebot um praxisnahe Umwelt- und Naturerfahrungen. Die Kinder pflanzen eigenständig Gemüse oder Kräuter an, begleiten deren Wachstum und übernehmen Verantwortung für Pflege und Erhalt. Auf diese Weise werden natürliche Kreisläufe sowie der Ursprung von Lebensmitteln anschaulich und altersgerecht vermittelt.

Die gezielte Verbindung von Ernährungsbildung und praktischer Naturerfahrung ermöglicht einen ganzheitlichen Lernansatz. Die Kinder entwickeln ein erstes Verständnis dafür, wie Lebensmittel entstehen, warum frische Produkte einen besonderen Wert haben und wie eigenes Verhalten Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit entfalten kann.

Insgesamt leistet das Klimawin BW-Projekt einen strukturierten Beitrag zur frühzeitigen Stärkung von Umweltbewusstsein, Verantwortungsübernahme und nachhaltigem Handeln und unterstützt die langfristige Verankerung nachhaltiger Werte im frühen Kindesalter.

6.4 Ausblick

Die im Projekt gewonnenen Erfahrungen tragen zur fachlichen Einordnung von Maßnahmen an der Schnittstelle von frühkindlicher Bildung, Nachhaltigkeit und Gesundheitsförderung bei. Sie bieten eine Grundlage für die Bewertung von Ansätzen und Wirkzusammenhängen und unterstützen eine reflektierte Betrachtung entsprechender Bildungsformate im frühkindlichen Kontext.

Vor diesem Hintergrund kann das Projekt als Impuls für eine weitergehende Auseinandersetzung mit der Verknüpfung von Gesundheitsförderung, Umweltbewusstsein und Klimaschutz dienen. In diesem Sinne trägt es zur Einordnung zukünftiger Handlungsoptionen im Bereich nachhaltiger Bildungsarbeit bei und unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung entsprechender Ansätze auf regionaler Ebene.



Klinikum Schloß Winnenden



Nachhaltig handeln
in Unternehmen
Klimawin BW

Impressum

Herausgeber

Klinikum Schloß Winnenden
Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Schloßstraße 50
71364 Winnenden
Telefon: +49 7195 900 0
E-Mail: info@zfp-winnenden.de
Internet: www.zfp-winnenden.de

Ansprechperson

Bernd Czerny
Stellvertretender Geschäftsführer und Kaufmännischer Direktor

Stand

12.05.2026